

Was ist bei Referaten wichtig?

Es gibt auch bei Referaten immer wiederkehrende gute oder schlechte Strategien. Entnehmen Sie Hinweise aus den folgenden repräsentativen Rückmeldungen meinerseits. Daran, dass sich die Hinweise und Ratschläge ständig wiederholen, können Sie erkennen, dass viele Studierende immer wieder dieselben Fehler machen, wie viele Studierende.

(1)... gestatten Sie mir eine etwas späte Rückmeldung zu Ihrem Referat. Es war insgesamt in Ordnung. Gut war der Einstieg anhand eines Bildes. Sie haben zwar frei gesprochen (gut!), aber etwas zu schnell (schlecht!). Es gab auch unschöne Formulierungen, die das, was Sie sagten lapidar erscheinen ließen („Ich erzähl euch jetzt was“, „Und dann sagt Hobbes auch noch“). Ihr Thesenpapier war überdies etwas terminologisch unpräzise und bestand eher aus einer Aneinanderreihung von Stichworten. Eine Argumentationsstruktur ist schwer erkennbar gewesen. Darüber hinaus „tauchten“ Sie nach dem Referat ab. Sie haben sich einerseits nicht mehr in die Diskussion eingebracht und haben andererseits wieder Ihren Platz in den hinteren Reihen eingenommen. Es ist zwar nicht so, dass Referenten (als Teil des Referates) die ganze Sitzung gestalten müssen, aber man sollte sich gerade als Referent aktiv an der Seminarsitzung beteiligen. Als Dozent kann ich dann erkennen, inwieweit sie sich flexibel und eigenständig mit der Thematik auseinandersetzen können. ...

(2)... ich habe Ihnen – glaube ich – noch keine Rückmeldung zu Ihrem Referat gegeben. Aber es gibt auch nicht viel zu vermeiden. Sie haben frei und souverän gesprochen, aber etwas zu langsam. Insgesamt setzen Sie keine „highlights“, so dass Ihr Redebeitrag etwas eintönig verläuft. Das Referat war auch etwas zu lang. Das Thesenpapier war sehr schön! ...

(3)... gestatten Sie mir eine etwas späte Rückmeldung zu Ihrem Referat. Es war insgesamt in Ordnung. Das Thesenpapier war klar formuliert und gibt die Struktur des Textes angemessen wieder, allerdings ist die Argumentationsstruktur nicht klar herausgearbeitet. Sie sollten in Zukunft mehr „Eigenarbeit“ deutlich machen, indem Sie die Argumentation explizieren. Während des Referates war eigentlich alles in Ordnung, bis auf Ihre Formulierungen. Man beginnt ein Referat nicht mit „Hallo“ und man sagt auch nicht, dass man ein wenig erläutern möchte. Auch so Bemerkungen wie „Ich denke das ist einleuchtend“ und „Ich kann es auch nicht besser formulieren“ sind strategisch ziemlich unschön. Sie wirken dadurch zum referierten Stoff distanziert. Insgesamt müssen Sie also an Ihrer Performance noch sehr stark arbeiten. ...

(4)... Sie haben frei geredet und die Inhalte schön reduziert. Insofern war das Referat grundsätzlich in Ordnung. Allerdings haben Sie wenig auf die argumentative Bezüge geachtet. Das fällt immer auf, wenn lediglich gesagt wird: „dann macht der Autor dies, dann das, ...“ Sie haben auch einige Male in die Hand gesprochen, so dass Sie nicht mehr klar verständlich waren. Insgesamt hatte ich das Gefühl, dass Sie eine innere Distanz zum Text hatten. Das schlägt sich zumeist in einer leicht ironisierenden Haltung nieder. ...

(5)... Gut war, dass Sie frei geredet haben. Allerdings waren Ihre Folien unübersichtlich und unterschiedlich formatiert. An einer Stelle haben Sie ihre Kommilitonen überrascht mit der Frage „Gibt's Fragen?“. Dann kam keine und Sie haben weiter gemacht. Zumeist deutet das darauf hin, dass Sie sich unsicher sind, wie Sie rüberkommen. In die gleiche Richtung weist so eine Aussage wie: „Ich mache dann mal weiter ...“ Sie sollten ein klares Gesamtkonzept haben in dem alles seinen Platz hat. Die Rückfrage ist insofern unangebracht als es immer Fragen gibt, aber Sie suggerieren natürlich, dass jetzt eigentlich alles klar sein müsste. Wer soll da fragen? Sie hatten auch eine innere Distanz zum Text und man gewann den Eindruck, dass Sie selbst der Auffassung waren, ihn nicht ganz verstanden zu haben. Zum einen haben Sie ihn sehr in seiner linearen Struktur nacherzählt und zum anderen das auch sprachlich ungeschickt formuliert („hier wird halt noch ein Beispiel genommen“). Wenn Sie sich auf die argumentative Funktion der einzelnen Teile konzentrieren können Sie viel zielstrebigter das Referat über die Bühne bringen. Auch war das Referat ein wenig zu lang (6 Min.). ...

(6)... Sie haben frei geredet, wirkten präsent und so, dass man das Gefühl hatte, dass Sie die Situation unter Kontrolle haben. Aber Sie haben eine Kappe getragen. Meine Standardreaktion darauf ist: In Mitteleuropa tragen Männer in geschlossenen Räumen nur eine Kopfbedeckung, wenn sie Richter bei der Urteilsverkündung und Feuerwehrmänner im Einsatz sind. Niemand sonst! Egal wie hip das gerade ist. Dann haben Sie einen netten Einstieg gewählt. Insgesamt haben Sie sich aber zu sehr am Text entlang gehandelt. Sie haben nacherzählt, was drin steht und nicht die argumentative Struktur herausgearbeitet. Somit wirkten Sie ein wenig passiv. Wenn das, was Sie sagten gut war, hätte es auch einfach nur daran liegen können, dass Sie beim Referieren den Text durch sich haben sprechen lassen. Wenn Sie den Text rekonstruieren, wirken Sie souveräner. Blöd sind nachfragen wie „Habt Ihr das verstanden?“. Wenn ja, könnte der Eindruck entstehen: „Schön für Euch, ich nämlich nicht.“ Wenn nein, könnte der Eindruck entstehen: „Man seid Ihr blöd!“ Wenn Sie hinter Ihrem Referat stehen, dann müssen Sie davon ausgehen, dass Sie verständliches Zeug gesagt haben. (Also nicht nachfragen.) Wenn Sie Verständnisprobleme haben, dann müssen Sie das Referat so aufbauen, dass die thematisiert werden. Das ist kein Problem, weil das in einem Referat sehr lehrreich sein kann. Auf Zwischenbemerkungen meinerseits konnten Sie gut reagieren und haben sich davon nicht aus dem Gleichgewicht bringen lassen. ...

(7)... Sie haben frei geredet, standen und zeigten durch Gestik und Mimik Präsenz. Soweit so gut. Ich hatte das Gefühl, dass Sie ziemlich aufgeregt waren, was unnötig war. Im Ausdruck waren einige Dinge auch unstimmig. Sie redeten von „Herrn’ Gerstmeyer“ (der etwas erwähnt). Das tut man im akademischen Kontext nicht. Der Ton neigt da ein wenig zu Militarismus: „Gerstmeyer erläutert ...“ An vielen Stellen waren Sie auch zu ironisierend und flapsig im Ausdruck. Ihr Thesenpapier war insgesamt in Ordnung, aber zu umfangreich und detailliert. Sie sollten die Argumentation mehr reduzieren, um Ihre Leistung besser in den Vordergrund stellen zu können. Sie folgten dem Verlauf des Textes und haben in die 20 Minuten so viele Detail hineingenommen, wie hineinpassten. Es fehlte zumeist, das was ich im Text Leserführung nenne. Also: Was ist das Ziel, in wie viel Schritten wird es erreicht, warum sind die nötig, wie werden sie begangen, was kommt am Ende im Bezug auf die Fragestellung heraus. An einigen Stellen habe ich bei Referaten meist ein. Dabei erwiesen Sie sich als unflexibel. ...

(8)... Gut bei Ihrem Referat war: Sie reden frei, bringen sich in die Diskussion ein und begründen ihre Darstellung. Weniger gut war: Normalerweise stelle ich Referenten vor! Sie müssen dann nicht sagen „Ich heiße ...“. Beginnen Sie einfach. Auch sollten Sie nicht sagen, dass Sie versuchen etwas darzustellen. Sie tun es. Wenn ein Text schlecht ist, wie der Ihrige. Dann können Sie sagen, dass Sie versuchen da Sinn hereinzubekommen und dann müssen Sie sagen wo sie scheitern und warum und wie man einen besseren Text daraus machen würde. In der Rawls-Rekonstruktion hatten Sie einen kleinen Black-Out, das wirkte konfus. Das wurde auch an anderen Stellen deutlich. Irgendwie wirkten Sie manchmal nicht straight.

(9)... Insgesamt war ich mit Ihrem Referat zufrieden. Sie haben frei gesprochen und wirkten strukturiert. Allerdings stockten Sie des öfteren und wirkten so, als ob Sie eine Rückmeldung erwarteten. Sie stehen vorne alleine und müssen Ihre Show zu Ende bringen! Wie so oft ist mir aufgefallen, dass Sie den Text sequentiell darstellen. Die Reihenfolge der Teile hat aber ein Ziel und eine argumentative Struktur. Ein Referat sollte da ansetzen und nicht bei dem was sich zwischen Anfang und Ende reiht. An einer Stelle kommentierten Sie den Text mit „er hat sich was dabei gedacht ...“ und „das fand ich angenehm“ (eine Begriffserklärung) -- beide Bemerkungen wirken irritierend.

(10)... Ihr Referat war insgesamt zu lang, auch wenn man Zwischendiskussionen rausrechnet. Sie haben zunächst gesessen, sind dann aufgestanden und haben sich zwischendurch wieder gesetzt. Das wirkt verwirrend. Bekräftigt wird diese Wirkung dadurch, dass Sie sich zu ihren eigenen Folien immer wieder umgeschaut haben (zur Projektion). Das Hand-Out haben Sie irgendwann ausgeteilt, ohne dass der Anlass erkennbar war. Warum nicht

zu Beginn? Ungünstig ist auch, wenn man die Kommilitonen fragt „Nach Fragen?“, dann nur kurz wartet und „dann mache ich mal weiter“ sagt. Weitermachen! geht nicht. Das ist so wie, wenn die Schauspieler fragen: „Muss jemand auf die Toilette? Wir würden dann ggf. jetzt Pause machen! ... Nein?! Gut, dann spielen wir weiter.“ So etwas gehört nicht in die Dramaturgie eines Referates oder einer Theateraufführung. Zwischendurch wollten Sie kürzen. Das ist immer riskant! Zumal bei komplexen Themen. Sie haben dann überlegt und letztlich doch nichts weggelassen. Der Kürzungsversuch hat also nur zu noch längerer Dauer geführt! Das Alles wirkte wenig straight und souverän.

(11)... Bzgl. Ihres Referates hatten wir ja schon danach gesprochen. Sie hatten ein Beispiel (Wald, Bach usw.) zu Beginn als Einstieg gebracht; da hatte ich den späteren Bezug nicht ganz gesehen. Für mich ergab sich daraus kein besonders nützlicher Beitrag zum Referat oder zum Verständnis des Textes. Sie haben zwischen Du, Sie und Wir gewechselt; da sollte man sich auf eines festlegen. Ansonsten standen Sie, haben frei und artikuliert gesprochen, waren nicht einlullend.

(12)... Bzgl. Ihres Referates habe ich folgende Anmerkungen. Sie redeten meistens frei und standen, ferner waren Sie hörbar und haben auch nicht einlullend vorgetragen. Im großen und ganzen haben Sie auch den Text sachlich richtig referiert, allerdings fehlten Reflexionen über die argumentative Struktur und Sie haben ihre Referatspunkte wenig auf die zentralen Aspekte des Ansatzes fokussiert. Insofern mangelte es an systematischer Klarheit und didaktischer Reduktion. Sie haben auch mit den Augen unsicher an Ihren Unterlagen gehangen, so dass Sie bisweilen ein wenig desorientiert bzw. abwesend wirkten.

(13)... Bzgl. Ihres Referates habe ich folgende Anmerkungen. Gut war, dass Sie standen und klar verständlich sprachen. Für mich lag das Hauptproblem Ihrem Vortrag zu folgen darin, dass Sie die vielen Details Ihres Abschnittes als Einzelheiten vorstellten. Zudem haben Sie wenig über die argumentative Struktur reflektiert. In Ihrer Ausarbeitung merkt man das erneut ganz klar. Wie viele Argumente gibt es? Wie funktionieren die Argumente? An einigen Stellen versuchten Sie einen Plan Ihres Referates zu entwickeln, für mich war aber nicht erkennbar, ob Sie ihm dann auch wirklich gefolgt sind. An sich ist es gut, wenn Sie sich darum bemühen, die griechischen Worte zu nennen. Aber das sollte dann auch richtig erfolgen. So wie das auf Ihrem Thesenpapier und in Ihrer Ausarbeitung zu lesen ist, merkt man, dass Sie eigentlich keine Ahnung vom Griechischen haben. Dann sollte man das lassen und nur mir lateinischer Transkription arbeiten.

(14)... Bzgl. Ihres Referates habe ich folgende Anmerkungen. Sie haben klar verständlich gesprochen und vor allem schön ruhig. Für mich lag das Hauptproblem Ihrem

Vortrag zu folgen darin, dass Sie die vielen Details Ihres Abschnittes als Einzelheiten vorstellten. Das spielt sich auch in Ihrem Thesenpapier wieder. Hier wäre eine Reduktion auf einige wesentliche Punkte, die man dann anschließend an das Referat zu vertiefen hätte besser. Eine solche Reduktion kann man am Besten dadurch erreichen, dass man die über die Gesamtstruktur des Abschnittes explizit reflektiert. (Also auf Ihrem Thesenpapier hätten Sie die fett gesetzten Punkte vorstellen und ihre argumentative Verbindung herausarbeiten sollen. Dann können Sie getrost soweit in die Tiefe gehen, wie die Zeit es erlaubt.) Ihr Referat war auch deutlich zu lang, was wohl mit den Punkten zusammenhängt.

(15)... Bzgl. Ihres Referates habe ich folgende Anmerkungen. Sie sprachen klar verständlich, frei und ruhig; und Sie standen. Es gab jedoch einige inhaltliche Ungenauigkeiten. Bspw. kann man aus der Grundnorm nichts „ableiten“ (deduzieren) und die Grundnorm ist auch nicht gesetzt. Sie begründet die Rechtssystematik und ist „vorausgesetzt“, aber nicht so, dass man aus ihr folgern könnte. Ihre Geltung spiegelt sich an verschiedenen Punkten im Recht wieder (z. B. der Forderung nach Widerspruchsfreiheit der Rechtsnormen). Unschön sind Formulierungen wie „dann dürfte das ein wenig klarer werden“ oder „Herr Kelsen ...“; das eine könnte so verstanden werden, dass Sie nicht verstanden haben, was Sie referieren, oder so, dass Sie nicht glauben, dass Ihre Kommilitonen Ihnen folgen können. Das andere ist unschön, weil man auf Autoren nicht mit „der Autor“ oder „Herr sowieso“ referiert (auch nicht mit „Prof. Dr. x“). Man ist hier etwas militaristisch im Ton: „Kelsen ...“. An sich ist es gut, wenn man an die Tafel schreibt, weil das Verzögerungsmomente schafft. Aber bei Ihnen wirkte das etwas unkoordiniert und dauert viel zu lang. Während Sie vortragen, reden nur Sie und nur Sie sind relevant! Insofern ist es unschön, dass Sie sich permanent mit Blicken bei mir rückversicherten.

(16)... Bzgl. Ihres Referates habe ich folgende Anmerkungen. Sie sprachen klar verständlich, frei und ruhig, wirkten aber immer wieder etwas unsicher und wenig dezidiert. Ihr Thesenpapier ist ebenso wie die Ausarbeitung in Ordnung und zeigt, dass Sie die Thesen und Argumente verstanden haben, aber Sie machen Konzepte und Argumente wenig explizit. Sie führen sie an, ohne sie zu erläutern. Insofern kann man nicht gut nachvollziehen, ob sie nur passiv einen guten Text wiedergeben. Diese Strategie ist auch insofern ungünstig, als man aus dem Referat kaum prägende Anregungen für die anschließende Textarbeit bekommt.

(17)... Bzgl. Ihres Referates habe ich folgende Anmerkungen. Ihr Referatskompetenz muss insgesamt noch deutlich besser werden. Während des Referates, aber auch in der Ausarbeitung fällt auf, dass Sie wesentlich nur im Text gefundene Dinge nennen. Sie machen kaum Zusammenhänge deutlich und sind nicht in der Lage denn Sinn von Konzepten und Argumenten explizit

zu machen. Sie haben mit „Hallo“ begrüßt, das tut man nicht. Ich habe Sie vorgestellt und Sie können einfach beginnen. Allenfalls können Sie mit so etwas beginnen wie: „Meine Aufgabe ist es im Folgenden ...“. Wenn Sie unbedingt begrüßen wollen, dann sollten Sie sagen „Auch ich möchte Euch begrüßen und nun ...“. Zwischendurch unterbrechen Sie sich plötzlich und machen die Regel klar, dass man natürlich Zwischenfragen stellen könne (wenn Sie das zu Beginn vergessen haben, vergessen Sie es bis zum Ende). Sie redeten auch viel mit „Ähms“, haben sich im Mittelteil oft wiederholt und wirkten insgesamt etwas desorientiert. Dass das auf fehlendes sachliches Verständnis hindeutet, erkennt man daran, dass Sie mehrfach irritiert betonten, dass Locke irgendetwas „noch mal“ sagt. Entweder war der Text redundant, dann hätten Sie das weglassen können, oder Locke hatte noch etwas Substantielles zu sagen, dann haben Sie es nicht verstanden. (Das passt insgesamt zu Ihrem Thesenpapier: Es ist eher eine Inhaltsangabe in Stichworten.) Wenn Sie sagen „jetzt möchte ich eingehen auf ...“, dann wirkt das willkürlich. Sie müssen auf etwas eingehen, weil es konzeptionell oder argumentativ nötig ist. Also: Die Formulierung müsste eher lauten „Ich muss nun auf diesesoderjenes eingehen ...“ Und dann müssen Sie das „muss“ begründen. So machen Sie Argumente im Referat explizit.

(18)... Bzgl. Ihres Referates habe ich folgende Anmerkungen. Sie haben frei, aber etwas zu schnell gesprochen. Sehr holperig sind ihre Verweise auf Personen (z. B. auf Adam Smith; da sagten Sie „der Smith“) und Strukturen („so, das war der zweite Teil“). Generell machen Sie die argumentativen Bezüge des Textes nicht deutlich. Wie hängen die Teile zusammen? (Auf dem Thesenpapier, haben Sie nur die Überschriften zitiert, hier wäre es aber übersichtlicher, wenn Sie das was bei Enderle fehlt, hinzufügenten: eine Numerierung der Überschriften.) Sie wirkten auch ein wenig desorientiert. Bspw. haben Sie bei Abschnitt 2 auf dem Thesenpapier nur kurz ein Zitat gebracht („Die Erfüllung der ...“), im Referat haben Sie aber diese Stelle dann erheblich umfangreicher vorgelesen. Das war völlig unnötig. Bei Abschnitt 3 haben Sie die zentrale Unterscheidung zwischen relativer und absoluter Armut gar nicht erwähnt. Sie sollten also noch erheblich an Ihrer Referatskompetenz arbeiten.

(19)... Bzgl. Ihres Referates habe ich folgende Anmerkungen. Sie standen und redeten frei, so dass Sie insgesamt präsent waren. Allerdings wirkten Sie ein wenig ziellos, was sich in vielen Wiederholungen widerspiegelte. Vielleicht kam das daher, dass Sie zu viel Zettel in der Hand hatten und mehrfach hin- und herblättern mussten. Das wirkt irritierend. Unterbrechungen des Redeflusses sind generell sinnvoll und erleichtern es zu folgen. Aber so wirkt das widersprüchlich: Einerseits haben Sie sich vorbereitet, andererseits erscheinen Sie desorientiert. Hier hilft nur eine klare Dramaturgie. Ihr Thesenpapier war übersichtlich, aber zu wenig auf argumentative Strukturen ausgerichtet. Im Referat sagten Sie an einer Stelle „... und damit haben wir den dritten Bestandteil ...“ – Aber Sie hatten vorher gar nicht gezählt. Die er-

sten beiden Bestandteile, haben Sie nur genannt. Man sagt aber, (1) dass es drei Bestandteile gibt, (2) woher die kommen und welche Funktion sie haben, (3) welche es sind.